UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dialogi Theodoreti

Theodoretus <Cyrrhensis>

Görlitz, 1582

VD16 ZV 14917

Kurtze Argument/ oder Schlußreden/ des dritten Gesprechs: Daß die Göttliche Natur in Christo nicht gelitten habe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35377

Visual Library

Christus wird in der sichtbaren Menschlichen Natur zu Gerichte kommen.

men sehen in den Wolcken des Himmels / wie der HERR selber saget. Vnd er nu widerumb zu Mose sprichet: Es wird niemand mein Angesicht sehen / vnd leben / Vnd gleichwol beydes war ist: So wird er ja mit dem Leibe komen / mit welchem er auch in den Himel gefaren ist / Denn derselbe ist sichtbar. Solchs aber haben den Aposteln auch die Engel gesagt: Dieser Jesus / Welcher von euch auffgenommen ist gen Himel / Wird also widerkommen / wie jr jn habt sehen gen Himel faren. So nu solches war ist / so ist ja das Fleisch vnd die Gottheit nicht eine Natur. Denn die Vereinbarung ist vnuermischet.

Act. 1.

Kurtze Argument / oder Schlußreden / des dritten Gesprechs: Daß die Göttliche Natur in Christo nicht gelitten habe.

I. Das Erste Argument.

Synodus Nicena.

Wir haben beyde aus der heiligen Schrifft / vnd von den heiligen Vätern /

tern / so zu Nicea versamlet gewesen sind / diß bekentniß gelernet / Daß der Son eines Wesens sey mit Gott vnd dem Vater. Nu lehrets die Natur / vnd Predigts auch die heilige schrifft / Daß der Vater keinem Leiden vnterworffen sey. Darumb müssen wir bekennen / daß auch der Son dem Leiden nicht vnterworffen sey. Denn die einigkeit des Wesens lehret vns also schliessen. Derhalben wenn wir hören / daß die heilige Schrifft vom Creutz vnd Tode des HERRN Christi Prediget / sollen wir sagen / das Leiden gehöre dem Fleische zu / Denn die Gottheit / so von Natur keinem Leiden vnterworffen ist / kan keines weges Leiden.

Christus hat gelitē nach dem Fleische.

Das Ander Argument. II.

Alles was der Vater hat / das ist mein / spricht der HERR Christus. Nu ist ja diß aus allem / das der Vater hat / auch eins / das er keinem Leiden vnterworffen ist / Derhalben ist auch der Sohn dem Leiden nicht vnter-

Joh. am. 16.

Die Göttliche natur in Christo kan nicht Leiden.

worffen / alß Gott: Aber als ein Mensch hat er gelittē/Denn die Göttliche Natur kan nicht Leiden.

III. Das dritte Argument.

Johan. 6. Der HERR spricht: Das Brod/ das ich gebe/ist mein Fleisch/Welchs ich geben werde / für das Leben der Johan. 10. Welt. Vnd abermal: Ich bin ein guter Hirt/vnd erkenne die meinen/vnd bin bekandt den meinen/Vnd ich lasse meine Seele für die Schaffe. Derhalben hat ja der gute Hirte Leib vnd Seele gegeben für die Schaffe/welche Leib vnd Seele hatten.

Christus hat sein Leib vnd Seele für seine Schafe gegeben.

IIII. Das vierde Argument.

Die Natur der Menschen hat leib vnd Seele. Sie hat aber gesündiget/ vnd bedürffte eines Opffers/das ohne Tadel war. Darumb hat der Schöpffer Leib vnd Seele an sich genommen/ Vnd sie ohne beflecküg der Sünde rein bewaret/ Vnd hat den Leib für die Leibe / vnd die Seele für die Seelen dargegeben. Wo nu das war ist/

Es ist

Es ist aber war / Denn es sind Wort der Warheit selbest / So schwermen die ja / vnd Lestern zugleich Gott / die der Göttlichen Natur das Leiden zueignen. Die der Göttlichen Natur das Leiden zueignen / die sind schwermer.

Das Fünffte Argument. V.

S. Paulus nennet den HERRN Christum den Erstgebornen von den Todten. Der Erstgeborne aber hat ja eben dieselbe Natur / welche die haben / vnter denen er der Erstgeborne genennet wird. Drumb ist er der Erstgeborne von den Todten / in dem er Mensch ist. Denn er hat am Ersten die schmertzen des Todes auffgelöset / vñ allzumalen eine liebliche hoffnung der Aufferstehung gegeben. Welche Natur nu Aufferstanden ist / dieselbe hat auch gelitten. Derhalben hat er gelitten alß ein Mensch / Aber alß ein wunderbarer Gott ist er ohne Leiden. Col. 1. Christus der Erstgeborne vnter den Todten. Christus hat nach dem Fleische / vnd nicht nach der Gottheit gelitten.

Das Sechste Argument. VI.

Der heilige Apostel nennet den Heyland Christum / den Erstling vnter des 1. Cor. 15.

Christus der Erstling vnter denen/die da Schlaffen.

ter denen/die da Schlaffen. Der Erstling aber ist ja dem gantzē Geschlechte von Natur verwandt / in welchem er der Erstling ist. Derhalben wird er nicht der Erstling genennet/in dem er Gott ist. Denn was ist für eine Natürliche verwandtschafft / zwischen der Gottheit vnd der Menscheit? Dene jene ist eine vnsterbliche/ diese aber eine sterbliche Natur. Eine solche Natur aber haben die Schlaffenden/welcher Erstling Christus geneñet wird.

Todt vnd Aufferstehung gehören der Menschlichen Natur zu.

Derhalben stehet auch der Todt vnd die Aufferstehung derselbē Natur zu. Denn seine Aufferstehung ist vns ein gewisses Pfand der allgemeinen Aufferstehung.

VII. Das Siebende Argument.

Da der HERR die zweiffelhafftigen Apostel vberreden wolte / das er Auffer standen were/ vnd den Todt zu nichte gemacht hette/ zeigete er jhnen die Gliedmaß des Leibes/nemlich/die Seite / die Hende / die Füsse / vnd die

warzei-

warzeichen des Leidens/ die er darinnen behalten hatte. Derhalben ist ja der Leib Aufferstanden / Denn derselbige ward den vngleubigen gezeiget. Was nu Aufferstanden ist/ das ist auch gestorben / Was aber gestorben ist/ das ist auch ans Creutz genagelt gewesen. Derhalben bleibet die Göttliche Natur ohne Leidē/ Vnd ist dem Leibe vereinbaret.

Göttliche Natur bleibet ohne Leiden/ vñ ist dem Leibe vereiniget.

Das Achte Argument.

VIII.

Die des HERRN Fleisch ein lebendigmachendes Fleisch nennen / die geben für mit jhren eigenen worten/ daß das leben sterblich sey. Sie solten aber wissen / das es darumb ein lebendigmachendes Fleisch genennet wird/ weil das Leben mit jhm Vereinbaret ist. So nu / wie sie lehren/ das Leben sterblich ist/ Wie kan deñ das Fleisch/ so von Natur sterblich ist / Vnd doch wegen des Lebens ein lebendigmachendes Fleisch worden ist/ ein lebendigmachendes Fleisch bleiben?

Caro Christi viuifica.

Warumb das fleisch Christi ein lebendigmachendes Fleisch genennet wird.

IX. Das Neunde Argument.

Gott das WORT ist von Natur vnsterblich. Das Fleisch aber ist von Natur sterblich. Nach dem Leiden aber / weil es mit dem WORTE ist vereinbaret/ist es auch vnsterblich worden. Wie sols denn nicht ein klegelich ding sein / wenn man saget/ Daß der / der solche vnsterbligkeit gibet/ des Todes theilhafftig worden sey.

Der die vnsterbligkeit gibet/ kan nicht sterben.

X. Das zehende Argument.

Die sich vnterstehen zuuerthedigē das Gott das WORT im Fleisch gelitten habe/die sol man fragē/ was dieses Spruchs meinung sey/ Vnd wo sie sagen dörffen / Da der Leib angenagelt ward / da habe die Göttliche Natur die schmertzen gelitten / So sollen sie lernen / Das die Göttliche Natur nicht an stat der Seelen da gewesen sey. Denn Gott das WORT hat

Der Spruch/ Gott hat im Fleisch gelitten/ kan wider werliger meinung verstanden werden.

Falsche meinung.

hat die Seele sampt dem Leibe an sich genomen. Wo sie aber diese rede/ alß eine Lesterung / verwerffen werden/ Sagen aber dagegen/Daß das Fleisch von Natur gelitten habe/Aber Gott das WORT habe jm das Leiden zugeeignet/ alß das leiden seines eignen Fleisches / So sollen sie hieuon nicht verwirrte vnd tunckele reden fürbringen / sondern wenn ein Spruch vbel lautet / sollen sie seine meinung mit klaren worten herauß sagen / so werden sie jrer meinung beyfall bekomen/ von denen / die der heiligen Schrifft zu folgen begeren.

Rechte meinung.

Tunckele reden sol man fliehē.

Klaren worten felt jederman bey.

Das Eylffte Argument. XI.

Der heilige Petrus spricht in seiner Catholica, oder Epistel / die er an die gantze Christenheit geschrieben hat: Christus hat gelittē im Fleische/ Wer nu Christum höret nennen / der sol nicht dadurch Gott das WORT verstehen / das keinen Leib hat/ Sondern das WORT / daß da Fleisch

1. Per. 4. Christus hat gelittē im Fleisch.

worden ist. Denn der Name Christus zeiget beyde Naturen an. Das aber zum Leiden gesetzet ist/ das wörtlein/ Im Fleische/ zeiget an/ das nicht beyde Naturen/ sondern die eine auß den beyden gelitten habe. Denn wenn du hörest/ Christus habe im Fleisch gelitten/ so gedencke abermal/ das er dem leiden nicht vnterworffen sey/ so fern er Gott ist/ Dem Fleische aber alleine eigne das Leiden zu. Denn gleich alß wenn wir hören: Gott habe Dauid geschworen/ auß der Frucht seiner Lenden nach dem Fleische Christum zuerwecke/ so meinen wir nicht/ Gott das WORT sey auß dem Samen Dauid herkomen/ sondern verstehen das Fleisch des Geschlechtes Dauid/ welches Gott das WORT an sich genomen hat: Also auch/ Wenn einer höret: Christus habe im Fleisch gelitten/ Muß er wissen/ daß das Leiden dem Fleische zustehe/ vnd bekennen/ das die Gottheit dem Leiden nicht vnterworffen sey.

Christus hat nicht nach beyden Naturen gelitte.

Act. 2.

Christus nach dem Fleische aus dem Geschlechte Dauid.

Das

Das Zwölffte Argument. XII.

Da Christus der HERR gecreu- Luc. 23.
ziget ward / sprach er / Vater / in deine
Hende befehle ich meinen Geist. Die- Irrthumb der Arianer vnd Eunomianer.
ser Geist / sagen die Arianer vnd Eu-
nomianer / sey die Gottheit des Ein-
gebornen. Denn sie meinen / er habe ei-
nen Leib ohne die Seele an sich geno-
men. Aber die Prediger der Warheit Wie der Spruch zuuerstehē sey Vater in deine Hende befehle ich meinen Geist.
sagen / Die Seele werde also genennet /
vnd verstehen solches auß den folgen-
den worten. Denn der hocherleuchte
Euangelist setzet alß bald dazu: Vnd
alß er das saget / expirauit, Das ist /
Verschied er. Dieses hat zwar Lucas Lucas.
also beschrieben. Der heilige Marcus Marcus.
hat auch das Wort gesetzt / expirauit,
Das ist / Er verschied / Deßgleichen
spricht der Gottselige Marthеus Matthеus.
Emisit Spiritum, Das ist / Er ließ den
Geist von sich. Der Gottselige Jo- Johannes.
hannes aber spricht: Tradidit Spiri-
tum, Er gab den Geist auff. Solches
haben sie nach Menschlicher weise ge-
redet. Denn die Wort / expirauit, emi-
sit Spi-

sit Spiritum, tradidit Spiritum, Das ist / Er verschied / er ließ den Geist von sich / Er gab den Geist auff / pflegen wir von den verstorbenen Leuten zu reden. Darumb ist in diesen nichts / dadurch die Gottheit angezeigt würde / sondern sind anzeigungen der Seelen. So aber jemand diesen Spruch auff Arianisch verstehen wolte / wird er doch also nichts desto weniger anzeigen / Das die Göttliche Natur vnsterblich sey. Denn er befihlet sie dem Vater / vnd gibet sie nicht dem Tode auff. Derhalben weil die (so die annemung der Seelen verleugnen / vnd sagen / Gott das WORT sey eine Creatur / Vnd lehren / es sey anstat der Seelen im Leibe gewesen) dennoch sagen / es sey dem Tode nicht vbergeben / Was wollen denn die für Gnade erlangen / die da ein Wesen der heiligen Dreyfaltigkeit bekennen / vnd der seelen jre vnsterbligkeit zulassen / dörffen doch gantz vnuerschemet sagen: Gott das WORT / so mit dem Vater eines We-

Inuersio.

Arianer.

nes We

nes Wesens ist / habe den Todt geschmecket.

Das Dreyzehende Argument. XIII.

So Christus Gott vnd Mensch ist/wie die heilige Schrifft lehret/vnd wie solches die hochlöblichen Väter mit jhrer Lehr erhalten haben/ so hat er ja als ein Mensch gelittē/Alß Gott aber/ist er ohne Leiden blieben.

Christus Gott vnd Mensch hat nach der Menschlichen Natur gelitten.

Das Vierzehende Argument. XIIII.

So sie die annemung des Fleisches bekennen / vnd sagen/ Es sey vor der Aufferstehung dem Leiden vnterthan gewesen/ Lehren aber/ die Natur der Gottheit sey keinem Leiden vnterworffen/ Warumb lassen sie denn von der Natur/die da Leiden kan/ vnd eigenen der das Leiden zu/die nicht Leiden kan?

Der sterblichen Natur sol man das Leiden zueignen.

Das Funffzehende Argument. XV.

So der Heyland vnd HERR die Handtschrifft/die wider vns war/ans Creutz

Coloss. 2.

Handschrifft der Sünde ist der Leib.

Creutz geheffret. Denn in den Leib schreiben alle Menschen die Vnreinigkeit der Sünde / wie Buchstaben. Derhalben hat er den Leib / der aller Sünden frey war / für die Sünder dargegeben.

XVI. Das Sechzehende Argument.

Göttliche Natur ist von der Menschlichen in Eigenem Leiden getrennet worden.

Wenn wir sagen / Der Leib oder das Fleisch / oder die Menschliche Natur habe gelitte / so sondern wir die Göttliche Natur dauon nicht abe. Denn gleich wie sie der Menschlichen Natur vereinbaret war / da sie hungerte / durstete / müde ward / ja auch schlieff / vnd mit dem Tode rang / nicht daß sie vnter diesen was gelitten hette / sondern ließ jhr zu / daß sie das Leiden der Natur befand: Also war sie jhr auch vereinbaret / da sie gecreutziget ward / Vnd ließ zu / daß sie das Leiden vollendete / auff daß sie durch das Leiden den Todt zerstörete. Sie

befand

befand zwar im Leidē keine schmertzen/ hat jhr aber das Leiden selbst zugeeignet/ weil es an jhrem Tempel vnd vereinbarten Fleische geschahe/ vmb welches willen die Gleubigē Christi gliedmassen heissen/ Er aber der Gleubigen Heupt genennet wird.

Göttliche Natur befand zwar keine schmertzen/ aber sie hat jhr das Leiden gleichwol zugeeignet weil es an jrem vereinbarten Fleische geschahe.

ENDE.